

7. Aufl.

B. 560

Ungarns Arwälder



und das Wesentlichste

zur Kenntniß, Beurtheilung und Einführung

eines rationellen Forstbetriebs



in

ungarischen Privatwaldungen

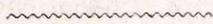
für solche,

die ohne Forstmänner von Fach zu sein, als Waldbesitzer oder deren Bevollmächtigte, Rechtsfreunde, Oekonomiebeamte oder sonstwie in die Leitung der Forstverwaltung einen wesentlichen Einfluß nehmen.

Von

Friedrich Fuchs,

approb. Landes-Geometer, pens. Forst- und Eisenwerks-Inspektor des Neu-Sublauer Dominiums, Referent des ungarischen Forstvereins für den Zipser Distrikt.



Pest.

Georg Kilian's Universitäts-Buchhandlung.

1861.

Vorrede.



Daß in einem Lande wie Ungarn, das an der äußersten Ost-Grenze europäischer Civilisation und Cultur gelegen, durch Jahrhunderte die Aufgabe zu erfüllen hatte, als Vormauer gegen die Invasionen asiatischer Barbarei zu dienen, selbst jetzt noch, wo die vom Halbmonde drohende Gefahr längst verschwunden, manche Spuren der früher geführten blutigen Kämpfe zurückbleiben mußten und daß unter solchen Umständen und bei dem Genius seiner Bevölkerung viele Verhältnisse anders, als in den westlichen Nachbarländern sich gestalteten, ja selbst die Natur des Landes einen eigenen Charakter annehmen mußte, ist wohl ganz natürlich. Der noch heute bemerkbare halbasiatische Typus so vieler Gegenden in den ausgedehnten Theiß- und Donaubenen, das Bestreben die fehlenden Menschenhände durch Thierkräfte zu ersetzen, die massenhafte Anhäufung der Bevölkerung in großen Ortschaften mit ungeheuren Territorien, und die meilenweite Entfernung dieser Ortschaften von einander, dies und manches Andere sind genugsam bekannte und satzsam besprochene Eigenthümlichkeiten des Landes und seiner Bewohner. Niemand dagegen — so viel ich weiß — hat es bisher noch als bemerkenswerth hervorgehoben, daß Ungarn nicht bloß in seinen Feldern, Röhrichten und Viehweiden (Pusken), sondern auch in seinen bewaldeten Theilen — in seinen großen,